

Memeler Dampfboot.

No. 147.

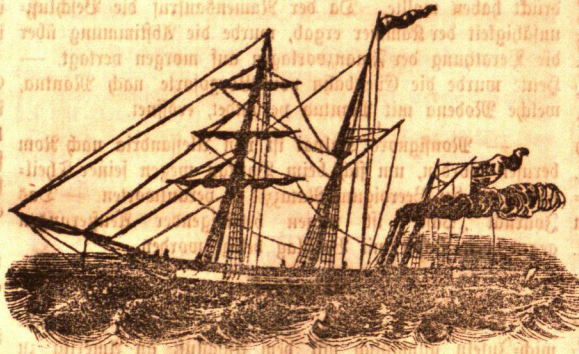
1873.

Freitag.

den 27. Juni.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Fiefigen mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Abonnenten das Abonnement auf das „Memeler Dampfboot“ rechtzeitig zu erneuern. Der Pränumerations-Preis beträgt in unserer Expedition 25 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr., bei den Kaiserl. Postanstalten gleichfalls 1 Thlr. Insetionsgebühren werden für Abonnenten mit 1 Sgr., für Nicht-Abonnenten und auswärtige Inserenten mit 1 Sgr. 4 Pf. pro Corpus-Spaltzeile berechnet.

Die Expedition.

Tagess-Chronik.

Den 27. Nachm. 2 1/2 Uhr, Seilerstraße 5, Verkauf von Möbel, Wirtschaftssachen; 4 Uhr: 1) bei W. A. Rosenbaum Verkauf des Grundstücks Rippenstr. 7, 2) im königlichen Saale General-Versammlung der Actionaire des Petroleum-Schuppens.

Zur orientalischen Frage.

Die orientalische Frage ist an einen Wendepunkt gelangt, für dessen Verständnis ein kurzer Rückblick auf die bisherigen Beziehungen der Europäischen Staaten zur Türkei unerlässlich ist. Im Laufe dieses Jahrhunderts, namentlich seit den Napoleonischen Kriegen, hatten die Mächte sich in dieser Frage derart gruppiert, daß England und Oesterreich für die vollständige Erhaltung der Türkischen Macht eintraten, während Frankreich und Rußland offen oder heimlich an dem Zerfall derselben arbeiteten, um ihre eigne Macht mit Theilen der Beute zu vergrößern. Rußland hatte dabei besonders Constantinopel, Frankreich Alexandrien im Auge. Zum Glück für die Türkei und auch wohl für den Weltfrieden waren indessen die beiden angriffslustigen Mächte selbst auf einander eifersüchtig, so daß es ihnen trotz wiederholter Versuche niemals gelang, sich im Voraus zu verständigen. Namentlich blieb Constantinopel ein Stein des Anstoßes, da Frankreich dasselbe um keinen Preis Rußland gönnen wollte. Ohne ein Zugeständnis in Betreff Constantinopels wollte aber andererseits auch Rußland Frankreich nicht in Aegypten festen Fuß lassen. Dies Verhältnis führte 1840 zu einer diplomatischen Niederlage Frankreichs, später zu dem für Rußland unglücklichen Krimkrieg. Was England und Oesterreich bewegte für die Türkei stets Partei zu nehmen ist klar genug. England konnte im Interesse seines Welthandels und seiner Asiatischen Politik nicht dulden, daß Constantinopel oder Alexandrien in den Besitz einer großen Macht kämen, für Oesterreich war es aber eine Lebensfrage, daß die Donaumündungen nicht in den Besitz Rußlands gelangten. Und außerdem fürchtete Oesterreich vor der Herrschaft Rußlands über die christlichen slavischen Stämme der Türkei eine ungünstige und gefährliche Einwirkung auf die unter Oesterreichischem Scepter stehenden Stammesgenossen jener unruhigen Völkerschaften. — Die conservative Orientpolitik Englands und Oesterreichs war also vollkommen natürlich und gerechtfertigt aber sie war es nur so lange, als sich voraussetzen ließ, daß die Türkei die Kraft besitze, ihre Vasallenstaaten, wenn dieselben von keiner auswärtigen Macht unterstützt wurden im Zaum zu halten. Diese Voraussetzung scheint gegenwärtig nicht mehr zu bestehen. England und Oesterreich theilen die Ueberzeugung Rußlands, daß der Beherrscher der Gläubigen nicht bloß im physischen Sinn ein kranker Mann, daß die Türkei einem unaufhaltbaren Zerlegungsproceß verfallen sei. — Hatte aber Oesterreich diese Ueberzeugung gewonnen, so mußte es sich auch von der Unfruchtbarkeit seiner bisherigen auf die Erhaltung der Türkischen Integrität bedachten

Politik überzeugen. Aber trotz der Unfruchtbarkeit dieser Politik konnte es dieselbe doch nicht ohne Verständigung mit Rußland aufgeben, denn daß Rußland auf der Balkanhalbinsel Fuß fassen, dürfte Oesterreich unter keinen Umständen zugeben.

Den Bemühungen Deutschlands ist es gelungen, Oesterreich und Rußland einander näher zu bringen, und eine wichtige Folge dieser Annäherung scheint eine Verständigung Rußlands und Oesterreichs über ihre orientalische Politik zu sein. Wir sagen scheint, denn authentische Nachrichten über diese Wendung der Oesterreichischen Politik liegen noch nicht vor, wohl aber officiöse Andeutungen aus denen sich etwa Folgendes als Grundlage des gewonnenen Einverständnisses ergeben würde:

Rußland entfällt sich jeder Förderung des Zerlegungsproceßes, Oesterreich verzichtet darauf ihm Einhalt zu thun. Oesterreich erkennt an, daß wenn Rußland sich jeder Einmischung enthält, eine Stärkung der christlichen Staaten auf der Halbinsel nur seinem Vortheil entsprechen würde. Oesterreich hat daher auch bereits Handelsverbindungen mit Rumänien, Serbien und Montenegro angeknüpft und behandelt diese Staaten augenscheinlich seit einiger Zeit ungewöhnlich rückwärtsvoll und entgegenkommend, was dabei auch das beste Mittel ist, sie dem einseitigen Einflusse Rußlands zu entziehen. Gelingt es, diese Staaten allmählig zu kräftigen, so werden sie eine bessere Schutzmauer gegen Rußlands orientalische Pläne bilden, als die Türkei, die durch ihre Schwäche die Einmischung der Mächte geradezu herausforderte. Rußland wird sich in Europa Schranken setzen müssen, weil es durch eine gewaltsame Politik stets Gefahren über sich heraufbeschwören, und dadurch sich in seiner inneren Entwicklung gehemmt sehen würde.

Deutsches Reich.

S. Berlin, 24. Juni. Gestern Abend und heut von 10 1/2 Uhr bis 4 Uhr hat der Reichstag seine Arbeiten mit rasender Eile gefördert, obgleich heut Stumm eine lange und letzte keine kurze Rede hielt. Gestern und heut wurde der Etat in 2. Verathung erledigt und in dieser Beziehung ist nur zu erwähnen, daß gestern Graf Wolke offer. ausgesprochen hat, was seit Jahren kein Geheimniß war und doch von der Preussischen Regierung niemals zugestanden worden ist. Graf Wolke sprach sich nämlich ohne Rückhalt gegen den Bau des Nord-Ostseeanals aus, der gar keinen militairischen Werth habe, höchstens dem internationalen Handelsverkehr einigen Vortheil gewähren könnte. Der Graf schloß mit den Worten: „wollen Sie 50 bis 60 Millionen ausgeben, so bauen Sie eine zweite Flotte!“ Der Kanal ist verurtheilt, mit der zweiten Flotte ist es aber so ein Ding: was nützen Schiffe ohne ausgebildete Mannschaften? Heut entbrannte der Kampf über die Abänderung des Vereinszolltarifs; viele Anträge wurden gestellt und hartnäckig verteidigt, schließlich unterlagen diejenigen Abgeordneten, welche die Regierungsvorlage wiederherstellen wollten und es blieb bei dem Compromiß, wenn auch mit einigen Modifikationen. Die Gestalt, welche heut der § 1 erhalten hat, finden Sie in dem Sitzungsbericht. Morgen dürfte die letzte Sitzung in dieser Session stattfinden: — die ein und letzte!

* Wir haben bereits früher erwähnt, daß zwischen Rußland und Deutschland ein Vertrag vereinbart worden ist über den gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen. Wie jetzt gemeldet wird, ist der Vertrag ganz kurz und spricht einfach aus, daß die Russischen Unterthanen in Deutschland und die Deutschen Unterthanen in Rußland in Betreff der Waaren-Vertriebs- und Handelsmarken desselben Schutzes genießen sollen, wie die eigenen Staatsangehörigen.

— Es hieß kürzlich, dem Reichstanzleramte seien Vorschläge und Materialien als Grundlage zu den Vorarbeiten für ein internationales Seerecht zugegangen. Im Anschlusse hieran verlautet von unrichtiger Seite, daß das Projekt einer Reform des internationalen Seerechts schon seit dem letzten Deutsch-Französischen Kriege schwebt. Die Holländische Regierung machte zuerst den Vorschlag, bei dem

Deutsch-Französischen Friedensschlusse das Prinzip der Unverletzlichkeit von Privateigenthum zur See unter die Sanction sämtlicher Europäischer Mächte zu stellen. Sie glaubte, daß die Zustimmung der übrigen Mächte erfolgen werde, sobald dieses Prinzip von den beiden vertragsschließenden Mächten sanctionirt sein würde. Außerdem beantragte Holland den Abschluß einer internationalen Convention, durch welche der Begriff „Kriegscontrebände“ näher definiert wurde. Später wandte sich das Wiener Cabinet nach Berlin, um zu beantragen, daß die Deutsche Regierung dem Sage von der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See, wenn es nicht Kriegscontrebände, zur alleinigen Anerkennung und zur Aufnahme in das allgemeine maritime Kriegsrecht verhelfe. Die Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika hatte schon zu Anfang des Deutsch-Französischen Krieges der Deutschen Regierung gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See im Kriege allgemein anerkannt werde. Auch haben Rußland und Italien die Bereitwilligkeit ausgesprochen, auf eine Reform des Seerechts einzugehen. Wenn diese bis jetzt nicht zu Stande gekommen, so hat dies in dem Widerstreben der Westmächte, namentlich Frankreichs und Englands, seinen Grund. Die Nothwendigkeit einer Reform des Seerechts wurde bereits im Jahre 1859 vom Bremer Handelstage und im Jahre 1869 vom internationalen Congreß in Cairo anerkannt. Auch wurde im Jahre 1860 im Preussischen Landtage, sowohl im Abgeordnetenhaus wie auch im Herrenhaus der Antrag gestellt, die Regierung zu eruchen, mit allen geleglichen Mitteln dahin zu wirken, daß der Grundsatz der Unverletzlichkeit der Person und des Privateigenthums zur See im Kriege zur völkerrechtlichen Anerkennung gelange, und hat der Reichstag im Jahre 1868 einen dahingehenden Beschluß gefaßt. (Sp. 3.)

Belfort, 22. Juni. In unserer Festung befinden sich 100,000 laborirte Hohlgeschosse, etwa 8000 Centner loses Pulver und 1000 Centner Patronen. Ein Theil dieser Munition wurde vorgeschunden, der andere durch die Deutsche Kriegsbehörde ergänzt. Die Fortschaffung dieses Materials wird fünf volle Woche hindurch dauern, während welcher Zeit täglich 30 und eilfzig Wagen nach Strassburg abgehen.

Oesterreich.

Wien, 24. Juni. In der heutigen Versammlung der Gläubiger des Hauses Weitersheim u. Co. (das demselben bewilligte Moratorium geht mit dem heutigen Tage zu Ende) erstattete der Obmann des zur Herbeiführung eines Arrangements niedergesetzten Gläubiger-Comités seinen Bericht und eröffnete der Versammlung, daß die Creditanstalt unter der Voraussetzung, daß der Concurß vermieden werde, für die Ersatzansprüche des Hauses 1 1/2 Millionen anbiete. Für den Fall eines Vergleichs offerire das Haus bei einem Activstande von 2,733,000 fl. und einem Passivstande von 7,370,000 Gulden seinen Gläubigern 37 pCt. ihrer Forderungen. Weitersheim selbst erklärte sich außerdem zu Nachzahlungen bereits falls er wieder zu Vermögen gelangen sollte. Das bisherige Comité wurde darauf von den Gläubigern wiedergewählt und traten viele der letzteren sofort dem vorgeschlagenen Ausgleiche bei. Mit den Bauunternehmungen und den Russischen Gläubigern sind deren Forderungen in entsprechender Weise regulirt.

— Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 21. d. M., nach welcher im Falle der Auflösung einer Actiengesellschaft die Vertheilung des Vermögens dieser Gesellschaft oder die Vereinigung desselben mit dem Vermögen einer anderen Gesellschaft schon nach Ablauf von 3 Monaten gestattet und die Finanzverwaltung ermächtigt wird, Actiengeldern solcher Gesellschaften, welche sich innerhalb sechs Monaten nach ihrer Constituirung wieder auflösen, ganz oder theilweise zu erlassen oder wieder zurück zu erstatten, auch bei Fusionirungen eine Ermäßigung der Gebühren eintreten zu lassen. — Der Ungarische Finanzminister hat in Gemäß-

heit der Petition der Pester Handelskammer bei der Nationalbank intervenirt. — Pester Correspondenzen melden, daß das projectirte Lotterielehen von 30 Millionen nach Art der ersten Ungarischen Prämienloose, jedoch in Silbervaluta eingerichtet werden wird.

Pest, 24. Juni. Auf eine Interpellation wegen der durch den Bischof von Rosenau vorgenommenen Veröffentlichung des Unfehlbarkeitsdogmas erwiderte der Cultusminister Trefort in der heutigen Sitzung des Unterhauses, der Bischof habe 200 Exemplare des vaticanischen Decrets in seiner Diocese vertheilen lassen und die Regierung ihm unter Hinweis auf die Ungefährlichkeit dieses Verfahrens deshalb ihre Mißbilligung ausgesprochen. Der Interpellant erklärte sich durch diese Antwort nicht zufriedengefesselt und beantragte, in eine förmliche Discussion über diese Angelegenheit einzutreten. Der Antrag wurde mit 83 gegen 71 Stimmen angenommen und die Berathung auf Sonnabend anberaumt.

Rußland.

Aus Schischigra, Gouvernemenkturk, wird der „Moskauer Zeitung“ geschrieben, daß in dem dortigen Bezirke, welcher die Grenze des Schischigra'schen, Jatschischen und Maloarchangelischen Kreises bildet, eine Bewegung unter der bäuerlichen Bevölkerung wahrzunehmen sei. Viele der reichen Bauern verkaufen ihre Vorräthe, ihr Vieh und ihre Habe und bereiten sich zu einem Auszug ins Drenburger Gouvernemenktur vor. Dasselbst hat nämlich ein Gutsbesitzer des Jatschischen Kreises große Ländereien gekauft und dieselben den benachbarten Bauern angeboten, welche er zur Auswanderung in der Anzahl von 10,000 Köpfen auffordert. Zahlreiche Liebhaber haben sich bereits gemeldet und verkaufen nun, in Erwartung kommenden Glückes, ihre bäuerliche Habe, um sich zur Ueberfabelung vorzubereiten.

Grodno, 16. Juni. Wie die „Russ. Welt“ vernimmt, ist beim Ministerium der Reichsdomainen eine besondere Commission, bestehend aus Vertretern dieses Ministeriums, des Ministeriums des Krieges und der Wegebauten, zur Untersuchung einiger Kreise des Gouvernements Polhnen, Grodno und Minsk, um Maßnahmen zur Trockenlegung der großen Sümpfe, besonders in den Kreisen Pinsk und Kobryn, zu treffen. Diese für die Hebung der Landwirtschaft und der Viehzucht bedeutungsvollen Arbeiten sollen mit dem Bau der Pinsker Eisenbahn und der Eisenbahnverbindung zwischen Pinsk und Brest-Litowsk in Verbindung stehen.

Frankreich.

Mit dem vielbesprochenen Scandal bezüglich der Civilbeerdigung (Siehe „Neueste Nachr.“) hat es folgende Verwandtniß: Der Abgeordnete Drouffe, Generalkath des Aude-Departements und radicaler Abgeordneter desselben Departementes, Maire von Limour, war am Mittwoch in Versailles gestorben und sollte gestern auf seine ausdrückliche Anordnung ohne Assistenz der Geistlichkeit beerdigt werden. Nach dem Gesetze vom 24. Messidor des Jahres XII. sollten zu dem Begräbniß eines Abgeordneten, der an dem Orte der National-Versammlung verstorben ist, vier Militär-Abtheilungen von je fünfzig Mann als Ehren-Escorte gestellt werden. Wie man versichert, hätte der Marschall Mac Mahon lange Bedenken getragen, diese Escorte zu dem Begräbniß abgehen zu lassen. Endlich habe aber eine Abtheilung Cuirassiere Befehl erhalten, zu der Feierlichkeit auszurücken. Kaum war jedoch der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, so gab der Oberst Befehl, umzukehren, statt daß er mit seiner Truppe, wie das seine Pflicht war, den Zug begleitete. Desgleichen zog sich auch die von der National-Versammlung entsandene Deputation, mit den Herren v. Goulard, Desjardins, Cazanove de Pradine und dem General Martin des Pallieres an der Spitze, vor der Thür des Sterbehauses in demonstrativer Weise zurück, und nur zwei Mitglieder dieser Deputation, die Herren Loupet des Bignes und General v. Chabron, geleiteten die Leiche nach dem Friedhofe; dagegen bemerkte man im Zuge sämtliche Mitglieder der äußersten Linken und viele Mitglieder der Linken.

Italien.

Rom, 21. Juni. Lanza ist dieser Tage nach Turin zum König gereist, und daran hatte sich das Gerücht geknüpft, daß er ein Entlassungsgesuch des Ministeriums in der Tasche gehabt habe. Die Sache verhielt sich aber nicht genau so. Sella, der Kopf des Cabinets, hatte allerdings Lanza, dem Haupte des Ministeriums, zu wissen gethan, daß er nicht länger mitspielen wolle. Aber das Haupt hatte mit Hilfe der übrigen Portefeuilleträger dem eigensinnigen Kopfe vorgehalten, daß ein derartiger eigenmächtiger und aus keinem gemeinsamen Beschlusse hervorgegangener Schritt gegen alles Herkommen sei. Und so hatte sich denn der Kopf entschlossen, dem König melden zu lassen, daß er nur dann seine Verrichtungen einstellen werde, wenn die Kammer entweder ausdrücklich die Discussion seiner beiden finanziellen Gesetze vertage oder durch andauernde Beschlußunfähigkeit ihn zum Besten halte. Daß Sella die Sache diesmal ernst nimmt, ist gar nicht zu bezweifeln.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 19. sprach der Finanzminister Sella den Wunsch aus, die Finanzvorlagen auf die Tagesordnung vom nächsten Montag gesetzt zu sehen. Der Deputirte Depretis wollte die Verathung desselben bis in den November vertagt wissen, verwahrte sich aber dagegen, als ob er mit diesem Verlangen den Wunsch nach einem Wechsel des Ministeriums ausgedrückt haben wollte. Da der Namensaufruf die Beschlußunfähigkeit der Kammer ergab, wurde die Abstimmung über die Verathung der Finanzvorlagen auf morgen vertagt. — Heute wurde die Eisenbahn von Borgoforte nach Mantua, welche Modena mit Mantua verbindet, eröffnet.

— Monsignore Salvi ist von Alexandria nach Rom berufen worden, um sich beim Papste wegen seiner Theilnahme an der Beerdigung Katassis zu verantworten. — Das Journal „Pisa“ ist wegen beleidigender Äußerungen gegen den Papst mit Beschlag belegt worden.

Amerika.

New-York, 6. Juni. Der Plan Grant's, die Sandwich-Inseln allmählich mit dem Anschluß an Amerika zu befreundeten, hat einen verben und sicherlich sehr unangenehmen Stoß erlitten. Die von ihm mit der Untersuchung der Uicht des Pearl River beauftragte Commission hat einen günstigen Bericht erstattet, aber nicht nur setzen die Inselbewohner der Abtretung derselben an die Vereinigten Staaten einen unerwarteten Widerstand entgegen, auch die Amerikaner sind mit dem von ihnen für die Stationierung zu zahlenden Preise nicht zufrieden. Dazu kommt noch ein diplomatisches Unglück. Es drang nämlich der Inhalt eines Privatbriefes des Secretärs Fish an den Amerikanischen Gesandten in Honolulu, man weiß nicht wie, an die Öffentlichkeit, und Jedermann weiß nun, daß der letztere Instructionen erhalten hat, unter allen Umständen, welche Haltung die Inseln, auch Amerika gegenüber annehmen mögen, zu verhindern, daß sie sich an eine andere Macht näher anschließen. Es ging ziemlich deutlich aus dem Schreiben hervor, daß die Regierung von Washington, falls ihre schützende Freundeshand von den Insulanern nicht ergriffen werden sollte, dafür sorgen würde, daß keine andere sich anbiete oder finde. Unter solchen Umständen haben die Annerionsgelüste nach der ganzen Inselgruppe oder nur einem Posten auf derselben wenig Aussicht auf Verwirklichung. — Die Weizen in San Francisco, welche einsehen, daß sie mit Hundehaken, Steinwürfen, Mißhandlungen und oft auch Meißeln gegen die Gebuld der gefährlichen, weil ihre Arbeitskraft billig verkaufenden Chinesischen Concurrenten nichts ausrichten können, haben beschloffen, sich auf raffinirtere Weise ihrer Nebenbuhler zu entledigen, indem sie ihren Aberglauben und ihre Vorurtheile angreifen. Der Chinese liebt es, in einem möglichst kleinen Zimmer zu leben, und ein neues Gesetz in San Francisco verlangt, daß jedes Schlafzimmer wenigstens 500 Kubikfuß Luft haben müsse. Der Chinese läßt sich aber lieber ins Gefängniß senden, ehe er sein Zimmerchen aufgibt. Ein anderes Gesetz will den Chinesen seines Haarzopfes berauben und ein drittes ihm sogar die Möglichkeit rauben, seinen Leichnam zurück nach dem Reiche der Mitte bringen zu lassen. Da nun kein Chinese einen Vertrag abschließt ohne die Bedingung hinzuzufügen, daß im Falle seines Todes sein Leichnam nach China zurückgeschickt werden müsse, so ist das letzte Gesetz allein schon im Stande, die Einwanderung der Chinesen nach Californien ins Stocken zu bringen. Und in der That ist ein solches Stocken auch bereits eingetreten.

Asien.

Der Schah von Persien hat dem Banquier Baron Reuter in London die ausschließliche Konzession erteilt, Eisenbahnen und Tramways, daneben auch andere öffentliche Bauten in Persien herzustellen, nebst dem ausschließlichen Recht zum Bergbaubetrieb und der Aufbarmachung der Wälder des Landes. Auf 70 Jahre wird dem Baron und der von ihm zu bildenden Gesellschaft die Ausnutzung der Eisenbahnen gestattet. Alle zum Bau eingeführten Materialien sind Zoll-, alle dabei beschäftigten Personen steuerfrei. Von dem Reinertrage erhält die Regierung 20 Procent. Für Exploitation von Kohlen-, Eisen-, Kupfer- und Bleigruben muß die Compagnie 15 Procent des Reingewinns zahlen; — Gold- und Silberminen, sowie die, welche Edelsteine enthalten, bleiben dem Schah vorbehalten. Die Anlegung von Kanälen, Reservoirs, artesischen Brunnen und allen anderen mit Wasserleitung in Verbindung stehenden Werken ist Herrn von Reuter ebenfalls übertragen. Vorkünftig darf die Compagnie eine Anleihe von 6 Millionen Efr. machen, deren Verzinsung mit 5 Procent jährlich und deren Amortisation von 2 Procent die Persische Regierung garantirt. Spätere Anleihen, wenn nöthig, dürfen in ähnlicher Weise kontrahirt werden; auch pachtet die Compagnie vom März 1874 die Zölle auf 25 Jahre, errichtet eine Staatsbank, Gasleitungen, Telegraphen, Posten, Mühlen, Fabriken etc.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. (Reichstag.) Nach Erledigung der heutigen Tagesordnung, welche vorzugsweise der dritten

Berathung des Stats gewidmet war, verlas Bismarck die Kaiserliche Botschaft, welche den Reichstag heute schließt.

Lützen, 25. Juni. Gestern und heute, 24. und 25. Juni, tagt hier der Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Straßburg, 24. Juni. Nach den weiter vorliegenden Meldungen über die Wahlen zum Bezirkstage ist in Lützelstein der Deutsche Oberförster v. Bodungen und in Diedenhofen der Fabrikdirector Geiger gewählt worden.

— Auf dem flachen Lande und in den kleineren Städten stellt sich das Resultat der Wahlen überall, selbst im Ober-Elsaß, als sehr befriedigend heraus. Die Wahlen fanden unter großer Theilnahme der Wähler statt und sind meistens auf Angehörige der gemäßigten Partei gefallen. Außer in Lützelstein ist auch in Hünningen ein Deutscher gewählt.

Wien, 24. Juni. Der Fürst Carl von Rumänien ist gestern Nachmittag um 5 Uhr mit der Nordbahn hier eingetroffen.

— Der Deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, ist der Kaiserin Augusta nach Linz entgegen gereist. Nach den bisherigen Dispositionen wird dieselbe bis zum 7. Juli hier verweilen und sich dann nach Baden-Baden begeben.

— Die Katen- und Rentenbank hat auf den 26. Juli eine außerordentliche General-Versammlung anberaumt, in welcher über Weiterführung des Geschäfts oder einzuleitende Liquidation Beschluß gefaßt werden soll.

— Der Garantiefonds des Wiener Anstaltscomitees hat, wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet, bereits die Höhe von 7 Millionen erreicht. Ebenso geht in den Provinzen die Bildung von Creditvereinen, welche durch die Nationalbank im Wege des Escompts sehr wirksam unterstützt wird, rührig vor. Heute wurden dem Anstaltscomitee große Summen von Baumwerthen, die dasselbe reportirt hatte, gefündigt, da die Speculation dafür Anschaffungen in soliden Bahn- und Industriewerthen vornahm.

London, 24. Juni. Nach aus Peking eingegangenen Nachrichten bestätigt es sich, daß der Kaiser von China von jetzt an Vertreter auswärtiger Mächte empfangen will.

Versailles, 25. Juni. [National-Versammlung.] Bezüglich der Interpellation Le Royer's über die Verordnung des Honnepräfecten betreffs der Civilbeerdigungen weist der Minister des Innern die Behauptung zurück, daß der Erlaß die Gewissensfreiheit verlege und erklärt, der Erlaß sei nothwendig gewesen, weil die Gesellschaft der Freidenker in Lyon die Civilbeerdigungen zu Demonstrationen für revolutionäre Propaganda benutzte habe. Die Versammlung nahm die Tagesordnung an, durch die sie sich in Anerkennung, daß im vorliegenden Falle die Prinzipien der Gewissensfreiheit und Kultusfreiheit nicht in Frage gestellt seien, die Regierungserklärung aneignete.

Bayonne, 23. Juni. Die Nachricht, daß der Marschall Serrano Biarritz verlassen habe, um sich in Spanien an die Spitze einer Bewegung für die unitarische Republik zu stellen, entbehrt der „Agence Havas“ zufolge jeglicher Begründung.

— 25. Juni. Gerüchweise verlautet die Gefangenahme Nowilas' durch Carlstenabtheilungen unter Dlo Lizaragan und Robica bei Pampelona. Flüchtlinge aus Spanien treffen hier täglich ein.

Madrid, 23. Juni. Die Ministerkrise ist noch nicht beendet. Wie verlautet, würde zunächst das gegenwärtige Ministerium in seiner bisherigen Zusammensetzung die Geschäfte interimistisch fortführen.

— Die „Nuova Roma“ hat eine Depesche von Turin erhalten, wonach der König in seiner Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten geäußert hat, daß er in der Haltung und in den Abstimmungen der Kammer für die Wahl neuer Minister keine Anhaltspunkte finden kann, die ihn bei der Berufung neuer Rathgeber leiten könnten, und daß er daher mit dem alten Ministerium fort zu regieren gedenke.

— Die Deputirtenkammer hat den Antrag, die Finanzvorlagen bis zu dem Monat November zurückzustellen, mit 150 gegen 56 Stimmen abgelehnt und ist sofort in die Verathung derselben eingetreten.

Bern, 24. Juni. Gestern ist die Strecke Staffelhöhe-Nigi-Kulm der Rigibahn unter Theilnahme des Bundespräsidenten Ceresole, sowie mehrerer anderer Bundes- und Cantonsbeamten eröffnet worden.

Brüssel, 24. Juni. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf über die öffentlichen Arbeiten nebst den von einigen Mitgliedern gestellten Amendements, wonach der von der Regierung verlangte Credit noch erhöht wird, angenommen.

Provinzielles.

Königsberg. Ein eigenthümlich tragisches Verhältniß erfüllte sich vorgestern Nachmittags 3 Uhr, also am hellen Tage, an der 75 Jahre alten Zimmergefallenfrau Henriette Wiese. Sie wollte in den auf dem freien Plage vor der Gasanstalt in der neuen Dammgasse befindlichen Graben junge Raben ersäufen, verlor das Gleichgewicht und ertrank selbst.

Gumbinnen, 23. Juni. In dem zur Oberförsterei Heidenthalbe gehörigen Schutzbezirke Buzisten wurde am 6. d. Mts. durch mehrere beim Abtragen eines Berges beschäftigte Arbeiter ein Stück Bernstein von 18 Centimeter mittlerer Länge und 12 Centimeter größerer Breite, und 1¼ Pfd. Gewicht gefunden.

Elbing, 23. Juni. Eine hier noch ziemlich unbekannt, in größeren Städten aber oft sich zeigende Corporation, die sogenannte Rückcompagnie, ist an einem der letzten Tage auch bei uns aufgetaucht — und zwar im Garten des Wilhelmtheaters. Die Schauspieler, die daselbst gespielt, hatten aus Mangel an Publikum und auch aus anderen Gründen die Arbeit eingestellt und wollten zur Frömmung ihrer Gerechtigkeit in einem anderen Lokal, dem Volksgarten, Vorstellungen geben. Da die dem Dignitären Herrn Krieme gehörigen Decorationen sich noch im Wilhelmstheater befanden, so wünschten sie deren Herausgabe. Doch wurde diesem Wunsche nicht Folge geleistet. Was war zu thun? Morgens zwischen 7 und 8 Uhr erschienen sechs handfeste Leute, die theils durch den Zaun, theils durch die Gartenthüre Garderobe und Decorationen wandern ließen. Diese Scene, durch verschiedene Nebenumstände recht piquant gemacht, ergötzte die Nachbarn und Vorübergehenden in hohem Grade.

Locales.

* Memel. Wir lesen im „Berl. Börs.-Courier“: Der Königlich-Hofschauspieler Herr Ernst Krause hat am Burgtheater in Wien sein Gastspiel als „Hänselmeier“ in „Ein geadelter Kaufmann“ eröffnet und ist bei offener Scene mehrmals gerufen worden. Wenn man erwägt, wie unendlich beliebt Beckmann in dieser Rolle war, so wird man die Bedeutung des Erfolges für Herrn Krause recht ermaßen können. Herr Ernst Krause war vor mehreren Jahren Mitglied unseres Stadttheaters. Niemand hat den unscheinbaren Mann damals geachtet und zu würdigen gewußt, obgleich er schon damals in seinem Spiele eine Meisterhaftigkeit bekundete, wie sie Memel noch niemals gesehen. — Die „Königsb. Hart. Ztg.“ schreibt: Im Gegensatz zu unserem Memeler Correspondenten in No. 117 d. Ztg., der über den langwierigen Fortgang beim Bau der Elst-Weimeler Eisenbahn klagt, theilt uns die Königl. Direction der Ostbahn mit, daß die Arbeiten zum Bau der genannten Bahn im Frühjahr d. J. unter energischer Aufbahrung aller disponiblen Mittel aufgenommen und weitergeführt sind. Namentlich seien die Fundamentarbeiten zu den Brücken in Memelthale bei Elst kräftig gefördert, wobei 5 Dampfmaschinen in Thätigkeit waren, mit denen nicht allein bei Tage, sondern auch des Nachts ununterbrochen gearbeitet wurde. In gleicher Weise wurden auch die Fundamentarbeiten zu den übrigen größeren Brückenbauten, sowie die Arbeiten zur Herstellung des Planums mit thunlichster Beschleunigung betrieben. Bei den erwähnten Bauten sind — nach den Angaben der Direction — gegenwärtig circa 4000 Arbeiter beschäftigt.

Gerichtshalle.

1. Die unverheiratete Anguste K. schreite Ende Januar c. zur Nacht bei der Arbeiterfrau K. in Schmelz ein. Sie brachte einen verschlossenen Kasten mit, der die Tochter des Hauses, unvehel. Henriette Vanduhn, durchaus nicht schlafen ließ. Endlich stand sie auf und strafe ihn in der Weise ab, daß sie das Schloß gewaltsam erbrach und einen Theil der Eingeweide des Kastens, aus Kleidern bestehend, sich zueignete. Sie ist dessen geständig und wird, weil dieses ihr erster Sündenfall ist, mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

2. Die unverheiratete Emilie Ottmann von hier hatte den ersten Pfingsttag durch eine Promenade nach „Spreck an“, wo sie sich mit Bier und Grog gelebt, festlich begangen. War es die scharfe Morgenluft oder das schwere Getränk, genug sie will etwas dämlich im Kopfe nach Hause gekommen sein. In der Wohnung ihrer Freundin zog sie eine Schwabade auf, in der sich mehrere Thaler befanden. Das schwache Geschöpf konnte der Versuchung nicht widerstehen und zwei Thaler fanden den Weg nach der Tasche der Angestellten. Sie verbesserte sofort ihre Milder, indem sie ihre Schulden damit bezahlte, wodurch aber auch der Diebstahl entdeckt wurde. Auch diese Angeklagte hat sich zum ersten Male gegen das Strafgesetz verangen und wird deshalb mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

3. Einen noch jungen, aber viel versprechenden Langfinger sehen wir in der 18jährigen unvehel. Minna Redweide aus Bommelwitz. Nach verschiedenen Strafen hat sie jetzt der unvehel. K. einen Pfandschein über 2 Thlr. gestohlen und verkehrt; sodann stahl sie in Gemeinschaft mit der unvehelichten Emilie Schäfer der Arbeiterwitwe J. ein Gesangbuch, nicht aber etwa um daraus Muth und Kraft zu einem bessern Leben zu erholen, sondern um es für wenige Groschen zu verkaufen, die sie dann in Form von Brod und Bäcklingen ihrem sündigen Leib zuführte. Himmel hast du keine Missionaire!!! Der Gerichtshof straft die Angeklagte K. mit 4 Monaten, die Sch. mit 3 Tagen Gefängniß.

4. Einen ganz gut ausgebildeten Betrug sollen nach der Anlage der Käthner Ernst August Hölger, die Altstifter Adam Benellis'schen Geleute und die Schuhmacher Ludwig Krafft'schen Eheleute aus Billetraggen verübt haben. Für Hölger und seine Schwestern (die Frauen B. und K.) waren je 20 Thlr. mütterliche Erbgelder eingetragen. Ihr Vater gab ihnen aber bei ihrer Verheirathung statt derselben jedem 300 Thlr. mit, wodurch sie nach seiner damals zu Andern ausgesprochenen Meinung auch Betreffs jener 20 Thlr. abgefunden sein sollten. Diese drei Posten à 20 Thlr. blieben aber ungelöst auf dem Grundstücke stehen und als der gemeinschaftliche Vater gestorben war, schlugen die Angeklagten jene Ingotrate an den Handelsmann S. hieselbst los, indem sie ihm das Eigenthum daran für den halben Preis abtraten. S. lagte bald darauf gegen den Eigenthümer jenes Grundstücks an Zahlung, wurde aber in 2 Instanzen abgewiesen, weil verschiedene Zeugen bestätigt hatten, daß die qu. Mutterertheile durch Zahlung der 300 Thlr. längst getilgt seien. Dieselben Zeugen treten auch heute gegen die Angeklagten auf, um ihnen zu beweisen, daß sie vor der Cession sehr wohl von der Tilgung der cedirten Posten Kenntniß gehabt haben, wofür auch der Umstand sprechen soll, daß der Ehemann Benellis sich geradezu gerühmt, einen Juden betrogen zu haben, was ihm ein ganz besonderes Kunststück geschienen. Heute räumt er eine dahin gehende Aeußerung ein, sie soll sich aber nicht auf den jetzt beschädigten Handelsmann S. bezogen haben. Außerdem konnte der Behauptung sämtlicher Angeklagten, daß sie nämlich erst nach dem Tode ihres Vaters resp. Schwiegervaters von dem eingetragenen Muttertheile Kenntniß erhalten und von der Tilgung derselben vor der Cession keine Ahnung gehabt haben, durch Zeugen nicht entgegengetreten werden und wurden daher die Angeklagten freigesprochen.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr W. Pohlent mit Fräul. Emma Lutz in Zuckstein.
Geboren: Herrin H. Leibholz in Sorquitten ein Sohn.
Herrn Pfarrer Köhn in Schnallenkingen eine Tochter.
Herrn G. Sahm in Eph eine Tochter.

Geboren: Herr Edwin Michelau in Königsberg. Frau Anna Sophie Lejeune in Königsberg. Fern. Frau Ferdinande Thiesen in Grabowen. Herr Oberlehrer Dr. Friedrich Richter.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

- Eingekommene Schiffe:**
Den 26. Juni.
643) Norw. Schiff Alpha, Capt. Olsen, von Pillau mit Ballast an P. D. Möller.
644) Deutsches Schiff Petina, Capt. Crombold, v. Hensburg mit Ballast an A. C. Herrmann u. Co.
645) Deutsches Schiff Margaretha, Capt. Edden, v. Cadingsiel mit Ballast an S. Zameitny.
646) Deutsches Schiff Die Schnellpost, Capt. Müller, von Antwerpen mit 86,500 Stück (3460 Ctr.) Dachpfannen an Franz Born.
647) Dän. Schiff Eij, Capt. Larsen, von Carlscrona mit 1190 Ctr. Granitsteinen an Ordrer.

Ausgegangenes Schiff:

- Den 25. Juni.
591) Deutsches Dampfschiff Der Vlyt, Capt. Parow, nach Stettin mit Gütern von Diverjen.

Schiffsnachrichten.

Victoria — Jod — 2 Torrevieja, 21.6 Pillau.
Fear not — Berding — 13.5 Wilmington, 20.6 Helvet.
Orion — Fütterer — 29.4 Dorian, 22.6 Wälfingen.
Newport, 20. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nord. Lloyd „Newport“, Capt. J. Klugitz, welches am 4. d. M. von Bremen und am 7. d. M. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.
Newport, 21. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nord. Lloyd „Albatros“, Capt. J. C. Meyer, welches am 7. d. M. von Bremen und am 10. d. M. von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.
Swinemünde, 22. Juni. Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd „Ernst Moriz Arndt“, Capt. Arnoldt, ist, nachdem dasselbe Gahre u. Kopenhagen angelaufen war, mit Passagieren und voller Ladung heute Morgen wohlbehalten hier eingetroffen.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd Zollgewicht.)
Königsberg, 25. Juni. (Produktenbericht.) Weizen loco hochunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br., 127 Pfd. 89 1/2 Thlr. (114) bez.; hunder pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br., Polnischer 127 Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez.; rother pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br., 128 Pfd. 86 1/2 Thlr. (110) bez., Polnischer 130 Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez., Roggen flauer, loco inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Thlr. Br., 120 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63 1/2) bez., 121/22 Pfd. u. 122/23 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2) bez., 122 Pfd. 56 1/2 Thlr. (68) bez., 57 1/2 Thlr. (69) bez., 124/25 Pfd. 58 1/2 Thlr. (70) bez., 127/28 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71 1/2) bez., Russischer 115 Pfd. 45 1/2 Thlr. (55) bez., 117/18 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57 1/2) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/56 Thlr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 53 1/2 Thlr. Br., 52 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Thlr. Br.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Thlr. Br., 49 1/2 Thlr. (51 1/2) bez., 52 1/2 Thlr. (55) bez., Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br.; pro Juni pro 200 Pfd. 50 Thlr. Br., 48 Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 42 Thlr. Br., 41 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. (59) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Wicken loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Weinsaat sehr fein, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Hübsaar loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verläuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Eihymothenn loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Hübsil loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinsil loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Hübsil loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Feintuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.
Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Eralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 Thlr. Gd.; pro August ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.
NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroßen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Weinsaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rindgetreide pro 90 Pfd. — Hübsaar pro 75 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 26. Juni.
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 138 5/8
London, 1 Ltr. 3 Monate 199 5/8
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Mona. 78 1/2
Paris, 300 Fres. 10 Tage 79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 89 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate 88 1/2
Russ. Noten. 80 7/16
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 131
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 129 1/2
4% Dispens. Pfandbriefe. 92 1/2
Roggen pro Juni-Juli 58
Hafer pro Juni-Juli 51 1/2
Loco Spiritus 19.18 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 26. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Barit. R.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	331,8	11,2	SW. mäßig	trübe.
Helsingfors	331,1	12,7	Windstille	bewölkt.
Petersburg	331,7	14,4	SO. schw.	bewölkt.
Stockholm	330,0	10,2	E. schw.	bedeckt.
Moskau	—	—	—	—
Hensburg	333,3	9,5	SW. stürm.	bedeckt.
Königsberg	331,8	10,8	SW. stark	trübe, Regen.
Danzig	332,0	11,1	—	wolfig, gef. Regen.
Rutbus	330,9	8,6	W. stark	bedeckt, starker Regen.
Göslin	332,1	10,0	W. stark	trübe, bewölkt.
Stettin	333,6	10,6	WNW. mäßig	bed., Nachts Regen.
Gelder	338,3	10,7	W. sehr stark	—
Berlin	333,5	10,3	W. mäßig	bed., gestern Regen.
Köln	337,2	9,3	WNW. lebhaft	ziemlich heiter.
Paris	340,8	11,8	WNW. schw.	schön.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Zur Beachtung!

Es ist früher sehr viel über den schlechten Zustand einiger Straßen geschrieben, dabei aber einer Straße, welche zwar scheinbar unbedeutend, doch beinahe eine der frequentesten hiesigen Straßen ist, nicht gedacht. Es ist die Seilergasse, worin sich die Königl. Kreissteuer-Kasse, die Garnisonkirche und das Garnisonlazareth befindet. Wer diese Straße bei schlechtem Wetter zu passiren hat, muß sich mit großen Wasserfäßeln versehen und bekommt dennoch immer ein Paar hohe Ueberschuhe von Dred. — Was die Frequenz dieser Straße betrifft, so hat Schreiber dieses Gelegenheit genommen an einem Tage (d. h. nicht wo etwa den ersten im Monat) die Personen und Wagen zu zählen, welche hier hin und her passirten und belief sich die Zahl der Personen an dem Tage auf 927 und die Zahl der Fuhrwerke auf 47. Auf der Königl. Kreissteuer-Kasse haben Hunderte von Menschen zu thun und außer den Geschäftsleuten hat viel Militär hin und her zu passiren. Bei schlechtem Wetter, wo der Dred auf der Mittelstraße mindestens 25 Centimeter und auf dem ungepflasterten Bürgersteige mit dem höchst miserablen Kinnstein 9—10 Centimeter hoch liegt, ist's kaum möglich durchzuwaten und ist es den Reitern, welche mit ihren Pferden aus einer reinlichen Straße kommend, diese Dredgasse passiren, nicht zu verdenken, wenn dieselben auf dem Bürgersteige dicht an den Fenstern der Häuser (was freilich wohl nicht in der Ordnung) vorüber reiten, welches mit den rein gepusteten Offizierpferden nicht selten geschehen ist. — Was nun aber noch das Uebelste ist, daß eine im Bürgersteige eingegrabene Holzrinne liegt, welche von der Garnisonkirche benutzt und worin unter täglich 4—5 Lit. Speiseabgänge aufgehäuft liegen bleiben, wodurch die Stelle beim schönsten Wetter nie trocken wird und einen pestartigen Gestank verbreitet, welcher höchst schädlich auf die Gesundheit der Nachbarbewohner wirkt. Dieser Gestank zieht sich durch die kleinsten Fensterfugen nach dem Zimmer und es ist nicht möglich, selbst beim schönsten Wetter, ein Fenster zu öffnen. Um nun aber allem diesem die Krone aufzusetzen, bereitet ein Bewohner dieser Straße seinen 2 kleinen Schweinen das Vergnügen, zu Zeiten diesem stinkenden Ort einen Besuch abzugeben, welche dann ungenirt den ausgiebigen Gebrauch davon machen und wehe den Athmungsorganen Derjenigen, welche die Straße zu passiren haben. — Obgleich nun zwar mehrere Male über diesen Uebelstand Beschwerde geführt worden ist, so hat dieselbe nichts gefruchtet und es ist der einzige Weg, die betreffende Behörde öffentlich auf diesen der Gesundheit höchst gefährlichen Uebelstand aufmerksam zu machen und um Abhilfe zu bitten und zwar: um Pflasterung der Straße, des Bürgersteiges und Kinnsteins, sowie um Verfertigung der oben erwähnten und der Gesundheit höchst verderblichen Uebel. — Für die volle Wahrheit bürgt Schreiber dieses.

Anzeigen.

Den 25. Juni, Nachmittags 5 1/2 Uhr, starb unsere liebe gute Marie im Alter von 12 Jahren am Scharlach. Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten, um silles Beileid bittend.

Die trauernden Eltern:
Stolzmann und Frau.

Schützengarten. Heute Freitag, den 27. Juni: **Abend-Concert.** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Sansjoui. Sonnabend, den 28. Juni: **Abend-Concert.** Solo-Vorträge für Violoncello von Herrn Ulrich. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Schützengarten. Sonntag, den 29. Juni: **Früh-Concert.** Anfang 6 Uhr.
R. Laade.

Versammlung des Lehrer-Bereins
Sonnabend, d. 28. Juni, Abends 8 Uhr präcise.

Consum- und Sparverein zu Memel.
Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Quittungsbücher und die eingewechselten Zehnhaler- und Einthaler-Marken in versiegelten Umschlägen, die mit Namen und Inhalt bezeichnet sind, bis spätestens den 28. d. M., Abends, bei Herrn Fesst einzureichen. Wer sein Quittungsbuch nicht einreicht, geht der Zinsen für das verlossene Halbjahr verlustig. Der Vorstand.
Herm. Block. Adolf Mey. L. Wittenberg.

Spazierfahrt nach Schwarzort.

Bei günstiger Witterung fährt
Dampfschiff „Terra“
Sonntag, den 29. Juni c., nach Schwarzort.
Abfahrt von Memel 2 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends.
Passagiergeld 10 Sgr. pr. Person für hin und retour.
Abgang: Contre-Escarpe No. 2.
Memel, den 26. Juni 1873.

Die Expedition.
R. Mason jr.

Sonntag, den 6. Juli:
Sommerfest des Handwerker-Bereins
in Sehernen.
Das Fest-Comite.

Die Herren Actionäre des Petroleum-Schuppens werden zu einer **General-Versammlung** auf **Freitag, d. 27. Juni, Nachm. 4 Uhr**, im Königl. Saale hiemit ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Tilsit-Memeler Eisenbahn.

Junge Leute von technischer Bildung finden Beschäftigung als Zeichner im Bureau des Unterzeichneten. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Diäten-Ansprüche sind portofrei an die Adresse des Unterzeichneten, Holzstraße No. 30 a., zu richten.

Memel, den 25. Juni 1873.

Der Strecken-Baumeister
v. Francheville.

Sprech an empfangt und empfiehlt dem geehrten Publikum die so beliebte **moussirende Limonade** und bittet um regen Zuspruch. **Wairant**, täglich frisch und sehr zu empfehlen.



Haus-Verkauf.

Das in der Rippenstraße No. 7. belegene, massiv gebaute, in gutem baulichen Zustande befindliche, mit acht Wohngelegenheiten, großem Hof und Stallungen versehene Grundstück der verstorbenen Kaufmanns-Witwe Johanna Rosenbaum, geb. Anderson, gehörig, soll im Auftrage der Erben im Termin

den 27. Juni, Nachm. 4 Uhr,

aus freier Hand durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Kaufsüchtige erfahren die näheren Bedingungen in meinem Comtoir, Polangenstraße 28., woselbst auch der Verkauf stattfinden wird, und werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß als Veräußerungs-Cautio 300 Thlr. deponirt werden müssen.

W. A. Rosenbaum.

AUCTION.

Freitag, den 27. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, sollen Seilergasse No. 5, oben, verauktionirt werden: 1 Glasschrank, 1 großer Tisch mit Glaskasten, 1 neuer eiserner Ofen mit langem Rohr, Wirthschaftsgeräthe, Betten, 2 Bioline, 1 Guitare, Sägen, Messing- und Kupfergeräthe u. m. A.

Sonnabend, den 28. Juni c., Vormittag 11 Uhr, soll eine **Partie delicates Rindfleisch** am Schauspielhause meistbietend durch mich verkauft werden.

Bergau, Gerichts-Executor.

Passe-Partout-Billets

zu meinen Concerten — gültig bis 1. October — für Familien 3 Thlr., für Einzelne 2 Thlr., sind in meiner Wohnung zu haben. R. Laade.

Die Westpreussische Zeitung,

deren Gebiegenheit in den weitesten Kreisen zur Genüge bekannt ist, erscheint auch im nächsten Quartale 6mal in der Woche. Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal entgegen. Inscriptiionsgebühren die Zeile 1 Sgr. 6 Pf. Danzig.

Die Expedition der Westpreussischen Zeitung.

Die so sehr beliebten **Schmach'schen Brust-Caramellen**, sowie feine **Vanille-Chocolade** und gutes **Chocoladenpulver** habe wieder eine frische Sendung erhalten und bitte um gütige Abnahme.

M. Daumann, Rippenstr. No. 6, oben.

Honey-Water, das einzigste Haar- u. Kopfhaut-Conservirungs-Mittel, welches im Gebrauch auch gleichzeitig eine herrliche Erfrischung bietet, die Kopfschmerzen im Wachstum befördert, das lästige Jucken und den Schinn beseitigt, à Flasche 5 Sgr. bei **Gustav Goldberg**.

Rechtes Klettenwurzel-Haartöl in Verbindung mit **Honey-Water** ist von den Herren Aerzten als Haarbalsam vielfach angerathen und auch mit lohnendem Erfolg angewendet. Derselbe erzeugt nach längerem Gebrauch einen üppigen Haarwuchs und macht weder Haare noch Kopfbedeckung schmutzig. Zu haben à Flacon 7 1/2 Sgr. und auch in kleinen Quantitäten à 2 1/2 Sgr.

Zwei frischmilchende **Rühe** stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Leere Holzkisten

verschiedener Größe sind billig zu verkaufen bei

Gustav Beymel.

Die erwarteten

Glance-Handschuhe



für Damen, 1 Knöpf. à 10 u. 12 1/2 Sgr.,
do. 2 Knöpf. à 15 Sgr.,
für Herren (reeller Preis 40 Sgr.) à 17 1/2 Sgr.,
couleurt, schwarz und weiß,
in ganz vorzüglicher Qualität sind eingetroffen.

J. Priester.

Citronen-Essig,

der beste und billigste Ersatz für frische Citronen,

ebenso zu empfehlen für Restaurants wie für jeden Haushalt, traf soeben ein in der alleinigen Verkaufsstelle für Memel und Umgegend bei

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Ein Mahagoni-Vogelbauer mit Goldfischglas, etwas Seltenes zur Zierde eines Pavillons, ein birt Bettstell mit Federmatratze u. ord. Bettstelle sind Löffelstr. 18 zu verkaufen.

3 Geldschränke

neuester Construction u. vorzüglicher Arbeit empfiehlt

Wilhelm Fischer.

Gold-, Silber-, Stahl- u. Steinnuß-Knöpfe, Galon d'Alsace (Französische Besatzstücke), Spiken, Franzen, Einsätze, Schnüre, Ornamente, Agraffen in großer Auswahl

empfehlen **Gustav Beymel.**

Zur Wäsche: echt Engl. Seife, gute Stärke und feines Waschblau empfehle bestens. **M. Daumann, Rippenstraße 6.**

Delicate

saure Land-Gurken

empfehlen

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Englischen Portland-Cement (Robins & Co.),

Fenerziegel und Feuerlehm, Antwerpener Ziegel I. Qualität, Maschinen- sowie Schmiedehöhlen

offerirt billigst

G. A. Scharffenorth.

Schmand und Glums ist täglich frisch im **Milch-Magazin** zu haben.

Neue Englische Matjes-Heringe,

wirklich delicat und haltbar, empfiehlt Stückweise und in 1/16 und 1/32 Tönnchen

C. H. Engel.

Sehr schöne Matjes-Heringe,

empfangen

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Aus dem Schiffe „Alexander“, Capt. Block, vor unserm Plake liegend, offeriren

prima Antw. Dachpfannen mit und ohne Anfuhr billigt.

L. Gernhoefer & Co.

Mehrere zur Restauration benutzte Möbel, worunter Lombant und Eisasten, stehen zum Verkauf. Wo? jagt die Expedition dieses Blattes.

Ein schwarzbrauner **Wallach**, 5 Jahre alt, 5 Zoll groß, vollständig fromm und fehlerfrei, geritten und als Einspanner gefahren, steht Libauerstraße 22 zum Verkauf.

Eine mahagoni Schänke und ein Kleiderschrank sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen Libauerthor 43.

Rühe werden zu kaufen gesucht im Comtoir Marktstraße No. 12, eine Treppe.

Kapitalien von 500 Thlr., 700 Thlr., 1000 Thlr., 1400 Thlr., 3500 Thlr. und 10,000 Thlr. sind gegen sichere Hypotheken auszuliehen. **Bock, Justiz-Rath.**

300 bis 500 Thlr. sind auf ein Grundstück gegen vollständige Sicherheit zu geben. Ballaststraße No. 1., oben.

Ein Stockbohrer ist gefunden. Abzuholen

Marktstraße No. 12, 1 Treppe.

Am Donnerstag ist auf dem Wege von der Loothen- bis zur Schlewiesstraße eine goldene Broche mit den Buchstaben W. A. verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung durch die Expedition dieses Blattes.

Am Montag ist von der Roggarden- bis zur Fischerstraße ein rothes Portemonnaie, enthaltend 10 Sgr. und einen vergoldeten Ring (gez. A. L.), verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung

Hospitalstr. No. 13.

Ein **Wirthschafter** wird von gleich gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Sohn ordentlicher Eltern vom Lande mit den nöthigen Schulkenntnissen und der Litt. Sprache mächtig, wird für ein Materialgeschäft gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Hausmann findet vom 1. Juli ab eine Stelle bei **Gebr. Hunsalz.**

Eine tüchtige Wirthschafterin wünscht von sogleich placirt zu werden, am liebsten allein die Wirthschaft zu führen. Zu erfragen **Schlewiesstraße No. 24.**

Eine ordentliche Frau bittet um eine Aufwartestelle für den Vormittag. Näheres Hospitalstraße No. 21.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, guter Küche und den übrigen Bequemlichkeiten, wird von einer kinderlosen Beamtenfamilie zum 1. Oct. gesucht. Offerten unter L. K. 37. i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten **Baderstraße No. 3.**

Auch ist daselbst ein fast neuer schwarzer Anzug zu verkaufen

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten **Libauerstraße No. 13., oben.**

Wohnung nebst Verköstigung für Herren **Holzstr. No. 8.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 großen Zimmern nebst Sommerstube, heller Küche, großem Hof, Brunnen und allen Bequemlichkeiten ist vom 1. September c. zu vermieten **Friedrichs-Markt No. 15 A.**

Eine Kellerwohnung, **Bäckerstraße No. 3**, ist sofort zu vermieten. Das Nähere bei

Gastwirth **Liedemann, Wasserstr. No. 2.**

Eine **vollst. eingerichtete Restauration** im Mittelpunkte einer Seestadt, worin eine Reihe von Jahren das Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, ist von sogleich oder auch später zu vermieten. Reflectanten hierauf mögen ihre Adresse in der Expedition des Memeler Wochenblattes, neue Folge, einreichen.

Eine obere Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küchenstube, Speisekammer und übrigen Bequemlichkeiten, im Ganzen oder wenn gewünscht wird auch getheilt, zu vermieten **Friedrich-Wilhelmstraße No. 2.**

Eine Wohnung, bestehend aus tapezierter Stube, besaglichen 2 Cabinetten, Küche mit Sparherd und Bodenraum, ist von sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine untere separate Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern, Sparbüche, Waschküchen, Benutzung des Gartens, ist vom 1. October zu vermieten breite Straße **No. 18.** Näheres bei **H. Reinstrom.**

Eine elegante Wohnung, Belle-Etage, von 7 Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten und vorzüglichem Trinkwasser, wenn gewünscht auch mit Pferdebestall, ist vom 1. November c. miethfrei; auch Speicherräume sind von sofort zu haben. Näheres **Marktstraße No. 30.**

Hohes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Küll** in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 147. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 27. Juni 1873.

S Deutscher Reichstag.

60. Plenarsitzung am Dienstag, den 24. Juni. Präsident Herr Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 10³/₄ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein und erledigt 1. und 2. Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870, 2. und 3. Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend den nach dem Gesetz vom 8. Juli 1872 einzuweisen reservierten Theil der Französischen Kriegskosten-Entschädigung. Hierbei erklärt

Minister Delbrück, die Regierungen legten entschieden Werth darauf, daß der gestrichen zu § 2 beschlossene Zusatz: „die Vertheilung (des Restbestandes) soll jedoch erst erfolgen, nachdem über die Einziehung des Staatspapiergeldes gesetzliche Anordnung getroffen worden ist“, nicht aufrecht erhalten werde. Im Bundesrathe sei für die Annahme des Münzgesetzes die Majorität gestimmt.

Abg. Lasker hat nichts dagegen, daß unter solchen Umständen der Zusatz wegfalle; letzterer wird gestrichen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend den Antheil des ehemaligen Norddeutschen Bundes an der Französischen Kriegskosten-Entschädigung. — Ohne Discussion wird zunächst der vorbehaltene Art. 3 und dann das ganze Gesetz genehmigt, ebenso das Münzgesetz im Ganzen angenommen.

Das Haus geht zur 3. Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs, über. — Es sind eine Reihe von Anträgen eingegangen.

Abg. Willmanns fordert, daß die Regierungsvorlage pure wieder hergestellt werde. Es sei in den parlamentarischen Annalen unerhört, daß eine Regierung Steuererlasse von mehreren Millionen vorschlägt, und daß die Volksvertretung dieses Anerbieten zum Theil zurückweist, zum Theil hinauschiebt. Die gehegten Befürchtungen, daß durch diese Vorschläge der Regierung die Eisen-Industrie werde geschädigt werden, seien ungerechtfertigt, wie dies schon viele Petitionen zeigten, in denen ausgeführt wird, daß mit dem Inkrafttreten des Gesetzes und in dieser Aussicht mehrere Eisenwerke in Arbeit kommen werden. Seine Anträge seien durchaus nicht das Requitat eines Compromisses; er werde lieber gegen das Gesetz stimmen, als daselbe in der jetzigen Gestalt gutheißen; im nächsten Reichstage werde die Vorlage eine günstigere Stimmung finden. Das sei seine Hoffnung, seine Ueberzeugung.

Freih. v. Zedlitz, Krieger (Lauenburg), Graf Lurzburg u. A. motiviren ebenfalls die von ihnen eingebrachten Amendements, welche wir bei der Specialdiscussio mittheilen werden, soweit sie zur Annahme gelangen. Neue Gesichtspunkte kommen nicht mehr zum Ausdruck; die ganze Debatte ist eine Wiederholung der zweiten Beratung.

Minister Delbrück empfiehlt die Annahme der Amendements Hoverbeck, Willmanns, weil sie im Wesentlichen die Regierungsvorlage wiederherstellen.

Abg. v. Posz antwortet dem Abg. Willmanns, daß es sich hier nicht um einen Steuererlass, sondern um einen Schutz Zoll handelt und wie es schon oft vorgekommen, daß Steuererlasse, von der Regierung angeboten, nicht genehmigt worden sind. Möge man an dem einmal abgeschlossenen Compromiß festhalten.

Abg. Dr. Bamberger bittet, man möge wenigstens die Jahreszahl 1876 annehmen.

Abg. Dr. Löwe will aus politischen und aus wirtschaftlichen Gründen an den Beschlüssen in der zweiten Lesung festhalten.

Abg. Dr. Birnbaum empfiehlt im Interesse der Landwirtschaft die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Windthorst zieht den ruhigen, bedächtigen Schritt, welcher es der Industrie erlaubt, sich vorzubereiten und zu folgen, vor; auch müsse man auf die Industrie in Elsaß-Lothringen Rücksicht nehmen. Das Compromiß sei zweckmäßig und darum dürfe man davon nicht abgehen.

Die General-Discussion wird geschlossen.

Abg. v. Wedell-Malchow berichtet über eine Reihe von Petitionen, welche zu dieser Vorlage eingegangen sind. Das Haus geht auf die Specialdiscussio des § 1 über, hört eine lange Rede des Abg. Stumm über die einzelnen Amendements. Er will dem Compromiß treu bleiben, kann aber in eine Kürzung der Frist nicht willigen; hört eine ebenso lange Rede des Abg. Lentha, welcher eigentlich nur einige Worte sprechen zu wollen erklärte hat.

Nach endlich geschlossener Discussion werden bei der Abstimmung Anträge der Abgg. Blum, Miquel, Krieger (Lauenburg), v. Zedlitz, v. Below eventuell angenommen, Anträge der Abgg. Mohl, Hagen abgelehnt. Der Antrag Lasse, die Zollbefreiung auf den 1. Januar 1876 festzusetzen, wird beim Namensaufruf mit 119 gegen 114 Stimmen abgelehnt. (Kryger (Hadersleben) hatte sich der Abstimmung enthalten.)

Es folgt nunmehr die definitive Abstimmung, in welcher die Beschlüsse in der zweiten Beratung mit dem eventuell angenommenen Amendement dem Antrage Hoverbeck-Birnbaum-Willmanns in 2 Punkten modificirt gegenübergestellt wird. Der Antrag Hoverbeck wird beim Namensaufruf mit 134 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Die Beschlüsse der zweiten Lesung mit den Modificationen werden genehmigt; die §§ 2 und 3 ohne Discussion angenommen.

Der § 1 lautet nunmehr: § 1. Der mit dem 1. October 1870 in Wirksamkeit getretene Vereins-Zolltarif wird in nachstehender Weise geändert: I. Vom Eingangszoll befreit werden folgende Gegenstände: 1) Roh Eisen aller Art, altes Bruch Eisen (Nr. 6a); 2) Rohstahl (einschließlich der russischen Grenze bis zur Weichselmündung) einschließlich auf Erlaubnißscheine (Nr. 6b Anmerkung 1); 3) Seehiffe (Nr. 15 d 1. und 2.) einschließlich der dazu gehörigen gewöhnlichen Schiffsutensilien, Anker, Anker- und sonstigen Schiffsketten, wie auch Dampfmaschinen, ferner Ketten und Drahtseil zur Ketten-Schleppschiffahrt u. Tauerei; 4) Dampfmaschinen und Dampfessel zur Verwendung beim Bau von Seehiffen; 5) unreife, grüne, ungeschälte Pomeranzen (aus Nr. 25 h 1.); 6) unreife, gelbe, geschälte Pomeranzen, in Salzwasser eingelegt (aus Nr. 25 p 1 β).

II. Vom Ausgangszoll befreit werden: Lumpen und andere Abfälle zur Papierfabrication (zweite Abtheilung des Tarifs). III. Im Eingangszoll ermäßigt und anstatt der im Tarife bestimmten mit den nachbezeichneten Zollfüßen belegt werden folgende Gegenstände: 1) Fische, neue, aus Baumwollengarn (aus Nr. 2 c 2.) für den Centner mit 15 Sgr. oder 5¹/₂ Kr.; 2) Soda, salzsaure, doppelt-kohlensaures Natron (Nr. 5 d) für den Centner mit 7¹/₂ Sgr. oder 26¹/₄ Kr.; 3) Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend (Nr. 6 b Anmerkung 2.) 5 Sgr. = 17¹/₂ Kr.; 4) a. geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben, Eisenbahnschienen, Winkelleisen [-Eisen einfaches und doppeltes T-Eisen, Roh- und Cementstahl, Guß- und raffinirtes Stahl-Eisen- und Stahlbraut von mehr als 3/4 Pr. Linien Durchmesser; Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen und dergl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln 50 Pfd. oder darüber wiegen (Nr. 6 b und Anmerk. zu b); b. facinirtes Eisen in Stäben, Radtranzeeisen zu Eisenbahnwagen, Pflugschareisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten, Anker, sowie Anker- und Schiffsketten (wie Nr. 6 c), Eisen- und Stahlbraut von 3/4 Pr. Linie und darunter Durchmesser; c. gefirnirtes Eisenblech, polirtes Stahlblech, Weißblech, polirtes Eisen- und Stahlplatten (wie Nr. 6 d); d. ganz grobe Gußwaaren in Defen, Platten, Sittern u. (Nr. 6 e 1.) 10 Sgr. = 35 Kr.; 5) grobe Eisen- und Stahlwaaren, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisenbraut, auch in Verbindung mit Holz gefertigt; in gleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnirt, verputzt oder verzinkt, jedoch nicht polirt sind, als: Aerte, Degentlingen, Feilen, Hämmer, Hefeln, Hobeleisen, Kaffeetrommeln und -Mühlen, Ketten, mit Ausschluß der Anker- und Schiffsketten, Rodgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schlösser, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Senen, Sichel und Futterklingen (Strohmesser), Stemmeisen, Striegeln, Thurmuhren, Luchmacher- und Schneiderscheeren, Zangen und dergleichen mehr, dann gewalzte und gegogene schmiedeeiserne Röhren (No. 6 e 2) für den Ctr. mit 25 Sgr. = 1 fl. 27¹/₂ Kr.; 6) Lokomotiven, Tender und Dampfessel (No. 15 b 1.) 20 Sgr. = 1 fl. 10 Kr.; 7) andere Maschinen, und zwar je nach dem der, nach dem Gewicht überwiegende Bestandtheil besteht: a) aus Holz (No. 15 b 2 a); b) aus Gußeisen (No. 15 b 2 β); γ) aus Schmiedeeisen oder Stahl (No. 15 b 2 γ) 10 Sgr. = 35 Kr.; 8) Eisenbahnfahrzeuge, weder mit Leder noch mit Polsterarbeit (wie No. 15 c 1) vom Werthe 6 pCt.; 9) Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Vinen, Fischbein und Palmenblättern: 1) ohne Garnitur (No. 35 c 1) für den Centner mit 4 Thlr. = 7 fl.; 2) mit Garnitur, auch bergl. aus Holzpaßn (No. 35 c 2) für den Centner mit 30 Thlr. = 52 fl. 30 Kr. An Tara wird vergütet vom Centner Bruttogewicht: 20 Pfd. in Kisten, 9 Pfd. in Ballen. IV. Die Anerkennung zu No. 31 c. und d. kommt in Wegfall.

V. Sämmtliche vorstehend sub III. No. 3. bis incl. 8. aufgeführten Gegenstände werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit. VI. Kraftmehl, Buder, Stärke, Arrowoot (No. 25 g. 1) werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit.

Das Haus erledigt dann noch vorbehaltene Capitel aus dem Etat für die Verwaltung des Reichs-Scheeres pro 1873 und 1874, hierbei mehreren Anträgen des Abg. Lasker zu der Invalidenabtheilung zustimmend. Minister Delbrück

theilt mit, daß von den von den Invalidenfonds bestimmten Summen zinsbar angelegt sind: 26,539,000 Thlr. in Deutschen Schuld-Verschreibungen, 21,836,000 Thlr. in garantirten Eisenbahn-Prioritätsobligationen, 1,460,000 Thlr. in Communalpapieren, 5,095,000 Thlr. in ausländischen Fonds, 7,849,000 Thlr. in Pfandbriefen, 14 Millionen in nicht garantirten Eisenbahnprioritäten, 72 Millionen in Wechseln und Lombarddarlehen, zusammen etwa 150 Millionen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr. Tages-Ordnung: Interpellation Banks, Banknotengesetz, Vereinszolltarif, Nachtragsetat pro 1873, Etat pro 1874.

Berliner Briefe.

„Die Blume verblüht, die Frucht muß treiben“ — singt ein Deutscher Dichter wehmüthig über den „Sommers-Anfang“, und in der That prägen diese Worte der gegenwärtigen Berliner Situation ihren Charakter richtig auf. Des Jahres Morgen ist vorüber, keine Serenaden werden ihm mehr gesungen; die Poesie der „schönen Jahreszeit“ feiert; die ungefederten Sängler und Poeten sind auf Reisen gegangen, die Gesiebten haben ihre Concerte eingestellt und liegen nun ihrer pädagogischen Pflicht ob. Alles drängt zur Ruhe der saison morte, der „Fliegen- und „Mottenseste“; sogar der Reichstag, der in den letzten Tagen einzig und allein noch von sich reden machte, droht sich selbst anzulösen, wie zur Zeit alle politischen und gesellschaftlichen Kreise. Berlin selbst hat seit der Abreise des hier immer noch arg beleumundeten Schah von Persien ein Gepräge angenommen, das ihm immer um diese Zeit der Reiten und Wollmärkte eigen ist, es ist wieder ein Ruhepunkt oder doch ein Durchgangspunkt für alle Reise-taravanen, welche mit der Saison in Bewegung kommen: „die Frucht muß treiben!“

Die vornehme Gesellschaft wie die Menge der kleinen und großen behaglich negativen „Pensionärs“, die hier bis jetzt in jener beschaulichen (aber wahrhaften) Verborgenheit dahinleben wollten, welche Horaz so sehr beneidet, haben bereits zum größten Theile das Feld geräumt und sich in die Bäder oder aufs Land zurückgezogen; diejenigen aber, die bis jetzt noch stand gehalten, bilden murrend auf die rothen Bäder, die exotischen Sommerloletten und die aufgeregten Gesichter unserer provinziellen Gutsbesitzer, der Russen und Engländer, welche das theure Vaterland noch theurer machen. Freilich ist das nur der kleinste Theil der großen Berliner Bevölkerung, der also calculirt, aber immerhin bildet er ein so prägnantes und locales Element unter den bunten Faktoren der Deutschen Reichshauptstadt, daß man ihn wohl betonen darf, so lange er überhaupt noch existirt. Denn dies grollende Philistertum, daß keine Gastfreundschaft gewährt, weil es selber keine in Anspruch nimmt, ist entschieden auf den Aussterbe-Stat gesetzt und steht mit Schmerz, wie der „Zeitgeist“ das alte Berlin Stückweise expropriirt hat. Die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung aber strebt und schafft mit einer bisher ungelannten Rührigkeit und freut sich über jedes fremde Gesicht — und sei es auch ein Persisches — das in den Straßen auftaucht und als moralische Eroberung gilt.

In den Tagesunterhaltungen beanspruchen die Börsen-treuen und ihre Folgen noch immer das meiste Interesse. Man sieht nun immer mehr ein, daß der Schwindel international ist und unser Augiasstall recht viel Berührungspunkte mit dem an der Donau hat, und fragt sich jetzt, wo man namentlich hier die Situation schon wieder ziemlich vertrauensvoll auffaßt, wenngleich auch die letzten Tage einige unangenehme Ueberraschungen boten, — ob die Katastrophe die Herculesarbeit der Säuberung zu Ende führt oder führen wird? Bis jetzt hat die Krisis zu einer aufrichtigen Umkehr auf dem betretenen Wege noch nicht geführt, aber das gegenwärtige Aussehen der Situation ist derart, um noch viel Schlimmes befürchten zu lassen; ja den Kundigen muß besonders die Desorganisation, welche sich zur Zeit an den Börsen bemerkbar macht, sehr bedenklich erscheinen: die fabelhaftesten Gerüchte werden ausgeprengt und geglaubt, das allgemeine gegenseitige Mißtrauen ist so groß, wie nie zuvor, und die Persidie verschlimmert die ohnehin schlimme Lage. Dazu kam noch die höchst unerquickliche Debatte über die Reform des Zolltarifs im Reichstage. Unsere Eisen- und Maschinen-Industrie wird nun zwar die Aufhebung der Eisenzölle vertragen können; bedauerlich bleibt es aber immerhin, daß ein faum beschlußfähiger Reichstag derartige Lebensfragen noch in erster Stunde entschied. —

Unumwunden ist in früheren Briefen anerkannt, daß gerade die Berliner Universität weit entfernt ist von demjenigen dominirenden Stellung, für die sie bei ihrem Entstehen angelegt war, und so ist es nur gerecht, wenn man auch der nicht immer erfolglosen Bemühungen erwähnt, durch welche das jetzige Cultusministerium von dem neuen

in ihm wallenden Geiste will Kunde geben. Schon der flüchtigste Blick in den Index lectionum des Sommersemesters zeigt in allen Fächern die bedeutlichsten Lücken, besonders arm ist aber das der Kunstlehre und Kunstgeschichte, die diesmal einfach ausgefallen, bedacht. In dieser Hinsicht hat die Ernennung Hermann Grimms zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte einen guten Eindruck gemacht; seine Berufung ist ein gutes Zeugniß für die noch so neue Thätigkeit Schöne's, des Nachfolgers von Friedr. Eggers im Cultusministerium, den ein nie genug zu beklagender allzu früher Tod vor allem der Kunst entriß. Ein anderer Gelehrter, schon seit Jahren als Universitätslehrer thätig, der geistvolle Verfasser des „Lebens der Seele“, Lazarus, ist ebenfalls in den Verband der Berliner alma mater aufgenommen, freilich nicht als Inhaber einer neuen Stelle, nicht als Ersatzmann für einen frei gewordenen älteren Lehrstuhl, sondern nur als „ordentlicher Honorar-Professor“. Herrn Lazarus ist es bisher schwer genug gemacht, gerade hier in seiner Vaterstadt in geistlicher Thätigkeit seine Gaben dem öffentlichen Wohle dienstbar zu machen. Wohl hatte ihm der wissenschaftlich hochgebildete General v. Egel die dankbare Aufgabe übertragen, an der Kriegsacademie die jungen Officiere auch mit den Errungenschaften der Deutschen Philosophie bekannt zu machen, aber sein Nachfolger, der eben so fromme als tapfere General v. Dlesch, strich unbarbarisch das ganze Fach. Die Zeiten eines Kühle v. Vilenstern, des Schellingianers v. Pful, des Oberst v. Griesheim, der, wenn ich nicht irre, sogar zu den Herausgebern der gesammelten Werke Hegel's gehörte, waren vorüber, und um so freudiger mag der Ersatz begrüßt werden, der durch das Cultusministerium dem ernstesten Streben des Gelehrten geboten wurde.

Die Agitation für das Denkmal, welches dem Andenken des großen Chemikers Liebig errichtet werden soll, ist in vollem Gange und es läßt sich ihr ein guter Erfolg vorhersagen. Die beste Anerkennung gerade für Liebig würde freilich darin bestehen, daß man ausgiebiger für den praktischen Unterricht in der Wissenschaft sorgte, als es hier leider geschieht. Er selbst, wenn er noch lebte, würde nicht anstehen, es geradezu für eine Schmach zu erklären, daß an einer Universität wie Berlin nur ein einziges Laboratorium besteht, keineswegs zureichend für die große Zahl derjenigen, welche praktische Ausbildung suchen. Hier soll am wenigsten der Bedeutung Hofmann's entgegengetreten werden, aber sie rechtfertigt nicht, daß man alle disponiblen Mittel allein auf ihn und sein Laboratorium concentriert, daß einer der Professoren der Chemie, Schneider, seinen viel beanspruchten Unterricht hat aufgeben müssen, weil Preußen zu arm ist, um den ihm bisher gewährten, schmalen Miethszuschuß, den veränderten Wohnungsverhältnissen entsprechend, etwas zu erhöhen, während sein College Sonnenschein, dessen Autorität in der gerichtlichen Medicin so unbestritten dasteht, jetzt jeder staatlichen Unterstützung entbehrt. Solche Vorwürfe sollten bei uns in Berlin niemals mit Recht gemacht werden können, indessen, was fragt die Weltstadt danach, ob die praktischen Bedürfnisse der Wissenschaft in ihrer Universität erfüllt werden oder nicht? —

W. K.

Anzeigen.



**Buschenthal's
Fleischextract.
Höchste Auszeichnung
Ausstellung Moskau 1872.**

Vorzügliher, billigster Fleischextract.

Untersuchungscontrole:

Apocrophant

Haupt-Depot: **Th. v. Fragstein**, Kaiserstr. 8.
Hollfelder, Königsberg i. Pr., **Otto Schicht**,
Elbing.

Verkaufsstelle bei

W. L. Fahrenheitz Nachf.

Mein neu eingerichtetes

Leinen- und Wäsche-Geschäft

empfehle zur geneigten Beachtung. Das Lager ist wiederum durch ganz bedeutende Zufuhren vergrößert und empfehle ganz besonders:



Gefärbte und ungefärbte Creas-, Hausmacher-, Herrnhuter, Schleifische Bleich- und Bielefelder Leinen, Laten- und Bezugleinen, starke Hausmacherleinen, zu Arbeitshemden sich eignend, das Stück von 52 Ellen à 9 Zhr. und 10 Zhr.;
Hollands, Shirtings, Chiffons, Dowlas, gebleichte u. ungebleichte Messels, gemusterte Negligee-
stoffe, Piquees und Piquee-Parachende, Wiener Corbs, **Betteinschüttungen, Feder-
leinen** und leinene und baumwollene **farrirte Bettzeuge** in sehr großer Auswahl.

Taschentücher:

Reinleinene gute Kinder-Taschentücher das 1/2 Dkd. von 14 Sgr. ab, Damentaschentücher das 1/2 Dkd. von 20 Sgr. ab bis zu den feinsten, Herren-Taschentücher das 1/2 Dkd. von 30 Sgr. ab, battistleinene und echte Battist-Tücher.

Tischzeuge u. Handtücher:

Tischgedecke à 6, 8 und 12 Personen, reinleinene einzelne große Tischtücher von 25 Sgr. ab, Serrietten, Caffe- und Dessert-Serrietten.

Ein großes Lager von selbstgefertigter

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Bestellungen auf Wäsche werden in kürzester Zeit sauber, passend und auf das Billigste ausgeführt.

J. L. Intra.

Die „Altpreußische Zeitung“ (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“)

erscheint in Elbing täglich des Morgens, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Nach auswärts wird dieselbe bereits mit dem Abend vorher von hier abgehenden Eisenbahnzügen versendet, so daß sie sowohl in West- als in Ostpreußen Morgens ausgegeben werden kann. Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Elbing 20 Sgr., mit Botenlohn 22 Sgr. Auswärts nehmen alle Postämter Bestellungen für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 23 Sgr. 9 Pf an.

Die „Altpreußische Zeitung“ vertritt selbstständig und unbeeinflusst von irgend welcher Seite entschieden liberale Grundzüge. Nur in einer freirechtlichen Ausbildung unserer inneren und äußeren Institutionen findet sie die Basis für die Lösung der Aufgaben unserer nationalen Entwicklung. Von diesem Standpunkte aus bespricht die „Altpreußische Zeitung“ in ihren Leitartikeln die Fragen der inneren Politik und Gesetzgebung, sowie des socialen und religiösen Lebens.

Gute Original-Correspondenten, sowie anderweite Verbindungen setzen die „Altpreußische Zeitung“ in den Stand, alle politischen wie Tagesereignisse des In- und Auslandes, sowie namentlich der Provinz stets ehestens zur Kenntniß des Publicums zu bringen. In ihren Mittheilungen aus der Provinz ist die „Altpreußische Zeitung“ vornehmlich bemüht, durch gelegentliche sachliche und angenehme Besprechung der allgemeinen wie der speziellen Interessen einzelner Kreise und Gegenden der Provinz fördernd auf die Entwicklung des Wohlstandes und eines regen geistigen Lebens in der Provinz Preußen zu wirken.

Das Feuilleton der „Altpreußischen Zeitung“ bringt interessante Schilderungen aus dem Culturleben Deutschlands und des Auslandes. Außer dem Feuilleton bietet die „Altpreußische Zeitung“ ihren Lesern eine leichtere Unterhaltungs-Lectüre in spannenden Original-Novellen.

Eine besondere Abtheilung der „Altpreußischen Zeitung“ ist der Staats- und Volkswirtschaft gewidmet, in ihr werden die wichtigsten neuen Erscheinungen auf diesem Gebiete mitgetheilt und besprochen. Die Handelsnachrichten der „Altpreußischen Zeitung“ enthalten täglich die neuesten Berliner Course der in der Provinz Preußen vornehmlich im Verkehr befindlichen Papiere, sowie die neuesten Getreide- und Spirituspreise der Berliner, Danziger und Königsberger Börsen.

Der lokale Theil der „Altpreußischen Zeitung“ berichtet über die Vorkommnisse in der Stadt Elbing und bespricht gelegentlich eingehend einzelne Fragen des communalen Lebens.

Da die „Altpreußische Zeitung“ bereits einen sehr bedeutenden Leserkreis hat, empfiehlt sich dieselbe auch für Annoncen, welche durch sie eine weite Verbreitung finden.

Eine ordentliche Aufwartefrau wird verlangt
Stauerstraße No. 5.

Ein ordentliches erfahrenes Dienstmädchen kann sofort eintreten
Rosenstraße No. 4, oben.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Bäckerstr. 5. 6.

Das seit vielen Jahren von Herrn Schmidt zum Betrieb des Mehlhandels benutzte
Keller-Lokal, Marktstraße No. 42 u. 43,
ist vom 1. Juli c. anderweitig zu vermieten.
C. H. Engel.

In dem Concurse über den Nachlaß des Rechtsanwalts Rudolph Leopold Schulz zu Memel ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis **zum 25. Juli 1873** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit **vom 15. Juni 1873** (Ablauf der ersten Anmeldefrist) bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 12. August 1873, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen im Terminzimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Pau und Menhöfer und die Justizräthe Bock und Loohe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 21. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Rechtsanwalts Rudolph Leopold Schulz ist der Rechts-Anwalt Schleppe zum definitiven Verwalter ernannt.

Memel, den 21. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der seit dem 15. Mai 1873 zu Memel unter der Firma: Hohmann u. Lebendig bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind:

1) der Kaufmann Jacob Hohmann zu Memel,
2) der Kaufmann Franz Lebendig daselbst.
Die Befugniß, die Firma zu zeichnen, steht nur dem Kaufmann Jacob Hohmann zu. Dies ist unter No. 81 in unser Gesellschaftsregister eingetragen am 23. Juni 1873.

Memel, den 23. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schiffsahrts-Deputation.

Memel, den 26. Juni 1873.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei den

**am 27. Juni,
4. Juli,
11. Juli,**

jedesmal Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Pockenimpfung auch erwachsene Personen auf ihren Wunsch revaccinirt werden können.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von J. W. Siebert in Memel

Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülff in Memel